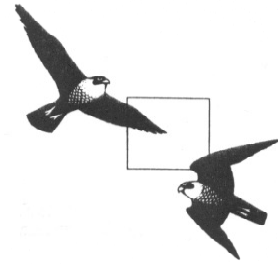


Arbeitsgemeinschaft

Wanderfalkenschutz



Uwe Robitzky, Fieler Str. 11, 25785 Odderade, Telefon (04806) 9012777, D1 0171-9336365

Schleswig-Holstein

Odderade, den 29.05.2011

Hilfe für am Boden landende junge Wanderfalken

Der Wanderfalke, ein besonders hübscher Greifvogel, der etwas größer als eine Taube ist, wurde in den 60er Jahren im gesamten norddeutschen Raum als Brutvogel ausgerottet. Durch internationale und nationale Schutzbemühungen konnte der Rückgang aufgehalten und sogar wieder in einen wachsenden Bestand umgekehrt werden.

Wanderfalken sind nahe Verwandte des den meisten Menschen bekannten Turmfalken, nur größer und besiedeln, wie ihre kleineren Vetter auch, gerne hohe Türme, Gebäude oder Masten. Sie bauen ebenfalls kein eigenes Nest, sondern nutzen dazu Mauernischen oder die verlassenen Nester anderer Vögel, wie z.B. die der Rabenkrähen.

In 2004 zog das erste Paar in Hamburg ein und brütete in den vergangenen Jahren auf einer hohen Anlage im Industriegebiet an der Süderelbe, auf der ihnen eigens für die Brut eine Nisthilfe zur Verfügung gestellt wurde. In 2010 war der Bestand zur Freude der Schützer bereits auf 11 brütende Paare in Hamburg angewachsen. Hohe Bauwerke und Industrieanlagen, gerade in großen Städten, werden bevorzugt besiedelt, weil diese Vögel durch jahrhundert lange extreme Verfolgung geprägt und Menschen gegenüber deshalb besonders vorsichtig sind. Neueste Forschungsergebnisse belegen, dass sie bevorzugt dort brüten, wo nicht regelmäßig Jagd auf Vögel gemacht wird.

Auch in Hamburg hat sich ein kleiner Personenkreis des besonderen Schutzes dieser rasanten Flieger angenommen. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von der Großindustrie, Kirchenvorständen, Gebäudeverwaltungen usw., all jenen Zuständigen, bei denen die Falken brüten. Das Interesse der Menschen am Vorkommen und der Vermehrung der Vögel ist groß, weshalb auch der Schutz ganz gut funktioniert. Das spiegelt sich auch regelmäßig in entsprechenden Nachwuchszahlen wieder. Ein Falkenpaar zieht gewöhnlich zwei bis vier Junge auf.

Nun haben die Falken, ähnlich der Eulen, in ihrer Evolution aber nicht gelernt, das Nest erst zu verlassen, wenn sie bereits gut fliegen können. Das bedeutet, dass es immer wieder vorkommt, dass einige der Jungen bei ihren ersten Flugversuchen auf der Erde landen. Dieses geschieht in etwa in der Zeit zwischen dem 10. und 20. Juni. Das ist in den meisten Fällen bestimmt auch unschädlich und ungefährlich für die noch unbeholfenen Jungen. Sie brüten aber, wie z.B. an der Nikolaikirche, ebenfalls an Orten mit lebhaftem Straßenverkehr. An solchen oder ähnlichen Stellen können Jungfalken schon mal leicht Verkehrsoffer werden, wenn einem solchen Havaristen nicht geholfen wird.

Wie kann man nun einer solchen total verunsicherten Kreatur, die auch noch gefährlich aussieht, helfen?

Falken können ganz schön zubeißen, haben lange, spitze Krallen und wollen sich natürlich gar nicht helfen lassen, wehren sich sogar dagegen. Sie einzufangen, zu greifen und richtig zu transportieren bedarf deshalb ein wenig der Gewöhnung. Und keine Sorge, sie greifen keine Menschen an, auch keine Kleinkinder oder alte Omis.

Weil kaum jemand diese Erfahrung hat, ist es das Beste, den Tierschutz anzurufen und nur den Tierschutz (**040-211106-0**). Dieses Fachpersonal kennt den Umgang, ist entsprechend ausgerüstet und weiß auch, wohin anschließend mit dem Havaristen. Unten sitzende Falken sind kein Fall für die Polizei oder Feuerwehr. Spezialdienste, vielleicht auch die Feuerwehr werden allenfalls benötigt, sollte sich ein Jungfalk in einen tiefen Schacht, Brunnen oder Gewässer verflogen haben und kann dann mit einfachen Mitteln nicht geborgen werden. Aber auch das wissen Helfer des Tierschutzes am besten zu beurteilen und würden für diesen Fall das Nötige veranlassen.

Auf den meisten Firmengeländen können die Falken unten verbleiben. Von dort aus bitte nicht den Tierschutz benachrichtigen. Wenn sie irgendwo im Wege sind, setzt man sie etwas zur Seite und wenn es geht, ein wenig nach oben (auf Treppen oder Flachdächer usw.). Dazu reicht es Arbeitshandschuhe anzuziehen und eine Decke oder Handtuch über den Vogel zu werfen. Dann wickelt man sie etwas ein, damit sie die Schwinge nicht bewegen können und packt sie an den Beinen. So unter den Arm etwas eingeklemmt, wird er vermutlich schreien und zu strampeln versuchen, hat aber keine Chance der Gegenwehr oder Flucht.

Auf gar keinen Fall darf man solche Falken ins Nest zurücksetzen. Wenn sich dort noch Nestgeschwister befinden sollten, verlassen diese alle in Panik das Nest und landen dann ebenfalls unten. Auf Firmengeländen ist es das Beste, sie in etwa dort zu belassen, wo sie gefunden werden. Bereits am nächsten Tag, spätestens jedoch 2-3 Tage später können sie gut fliegen und sitzen wieder oben.

Diese Falken werden von den Eltern unten nicht versorgt, muss man wissen. Damit sind sie aber nicht unterversorgt oder gar dem Hungertod ausgesetzt. Sie müssen etwas abspecken, damit sie besser fliegen können. Das ist von der Natur aus so eingerichtet, weshalb Futterzugaben auch wenig hilfreich wären.

Und nun helfen Sie bitte mit, damit die Falkenkinder möglichst alle von ihren Eltern aufgezogen werden und wir uns weiterhin an diesen rasanten Fliegern auf Dächern, Türmen und am Himmel über der Stadt erfreuen können. Im bundesdeutschen Vergleich hat Hamburg mit dieser Vogelart ein weiteres positives Prädikat erhalten. Es ist die Stadt der Wanderfalken.

Uwe Robitzky